

FACHBEITRAG

«Wir entscheiden heute über das Morgen»

Das Bewusstsein, dass mehr Nachhaltigkeit dringend nötig ist, ist weltweit vorhanden. Nun gilt das Augenmerk der Umsetzung.

Der Kampf gegen den Klimawandel beherrscht zu Recht die weltweiten Schlagzeilen. Die Jugend engagiert sich politisch wie schon lange nicht mehr. Doch das Thema ist nicht erst seit «Fridays for Future» auf der globalen Agenda. Die Dringlichkeit hat aber extrem zugenommen. Dies nicht zuletzt deswegen, weil der Klimawandel nicht mehr etwas Abstraktes ist. Jeder von uns nimmt die Auswirkungen eines «Weiter so» jeden Tag immer spürbarer und unmittelbarer wahr. Schmelzende Gletscher lassen keine Wanderin, keinen Wanderer mehr kalt. Überschwemmungen und brennende Wälder lassen immer mehr Ängste auch bei uns hochkommen. Die Auswirkungen des Klimawandels kennen wir also nicht mehr nur aus Tagesschauberichten von fernen Ländern. Sie sind vor unserer Haustüre täglich sichtbar. Es ist heute allen klar, dass viel mehr getan werden muss oder noch besser schon lange hätte getan werden müssen.

Nachhaltigkeit in globaler Politik angekommen

Doch erst im Jahr 2015 konnte sich die Staatengemeinschaft dazu durchringen, mit dem Klimaabkommen von Paris verbindliche Ziele und Deadlines festzuschreiben. Seit damals beherrschen Begriffe wie Klimaneutralität, Dekarbonisierung oder Netto-Null die öffentliche Diskussion. 2015 war aber nicht nur für den Kampf gegen den Klimawandel ein ganz wichtiges Jahr, sondern für eine nachhaltigere Entwicklung insgesamt. Denn im gleichen Jahr gelang es den Vereinten Nationen, die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) zu verabschieden. Mit den SDGs konnte ein umfassendes globales Nachhaltigkeitskonzept verankert und verbindlich festgelegt werden. Es hat das Ziel, bis zum Jahr 2030 unsere Welt so zu gestalten, dass in Zukunft alle Menschen die gleichen Chancen auf ein gesundes und zufriedenes Leben in Freiheit und Sicherheit haben. Man kann also mit Fug und Recht behaupten, dass 2015 das Jahr war, wo Nachhaltigkeit endgültig in der globalen Politik angekommen ist. Sicher haben sowohl «Paris» als auch die SDGs ihre Schwächen. Nicht alle Staaten haben unterschrieben oder müssen die gleichen ambitionierten Zielsetzungen umsetzen. Doch dies darf heute keine Ausrede mehr sein.

Pandemie als Warnung und Beschleuniger

Gerade die aktuelle weltweite Pandemie hat eindrücklich aufgezeigt, dass ein umfassender Ansatz in Anlehnung an die SDGs richtig ist und die sozialen Aspekte ob der Dringlichkeit der ökologischen Herausforderungen nicht vergessen gehen dürfen. So führt beispielsweise der weiter vorrückende Lebensraum für Menschen dazu, dass es zu immer mehr Kontakten zwischen Wildtieren und Menschen kommt und somit Viren leichter verbreitet werden können. Dann schätzt die Weltbank, dass wegen der mittelfristigen Auswirkungen der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie bis zu 100 Millionen Menschen zusätzlich unter die Armutsgrenze fallen könnten. Weiter sind die unter grossen Anstrengungen erzielten Fortschritte in den staatlichen und privaten Bildungsinitiativen auf der ganzen Welt aus Geldmangel in Gefahr. Schliesslich sind die angehäuften weltweiten Staatsschulden astronomisch hoch und alles an-



Es geht oft vergessen, dass sich das Land Liechtenstein durch einen breit diversifizierten, exportorientierten Wirtschaftssektor mit einem starken Industriestandort und einem international aufgestellten Finanzplatz auszeichnet.

Bild: pd

dere als nachhaltig. Damit wir unsere Welt für unsere Kinder und Grosskinder weiterhin lebenswert halten können, braucht es nicht bloss ein rasches Umdenken, sondern vor allem ein entschiedenes Handeln. Oder wie die Angelsachsen so treffend formulieren: «walk the talk». Die angestrebte Transformation wird uns alle brauchen und stellt uns vor gewaltige Herausforderungen. Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft sind gleichermaßen gefordert. Die Risiken für bestimmte Industrien sind hinlänglich bekannt. Aber über die Chancen – gerade für den Finanzsektor – redet man noch viel zu wenig. Gemäss Schätzungen von PWC beläuft sich auf der einen Seite der weltweit jährlich nötige Investitionsbedarf, um die SDGs zu erreichen, auf rund 7 Billionen US-Dollar. Davon wird derzeit nur gerade ein Siebtel von der öffentlichen Hand abgedeckt. Ein substanzieller Teil muss von der Privatwirtschaft kommen. Auf der anderen Seite verdeutlicht der jüngste «Better Business, Better World»-Bericht, dass die Verfolgung nachhaltiger und integrativer Geschäftsmodelle bis 2030 wirtschaftliche Geschäftschancen im Wert von mindestens 12 Billionen US-Dollar pro Jahr erschliessen und bis zu 380 Millionen Arbeitsplätze weltweit schaffen könnte.

Vielschichtiger Beitrag des Bankensektors

Liechtenstein und sein Bankensektor haben sich ebenfalls zur Umsetzung der SDGs bekannt. Die immer gleichen Skeptiker mögen nun anfügen, dass Liechtenstein als kleines Land kaum einen massgebenden Beitrag leisten kann. Dabei geht oft vergessen, dass sich das Land durch einen breit diversifizierten, exportorientierten Wirtschaftssektor mit einem starken Industriestandort und einem in-

ternational aufgestellten Finanzplatz auszeichnet. Das Fürstentum gehört damit zu einem der am stärksten industrialisierten Länder Europas. Industrie und Finanzplatz tragen alleine ca. 65 % zum Bruttoinlandsprodukt bei. Zusammen spielen sie somit eine wesentliche Rolle bei der Innovation, Forschung und Entwicklung, aber auch bei der Mobilisierung und Kanalisierung der für die Umsetzung der SDGs nötigen Geldmittel.

Nicht von ungefähr hat der Bankensektor in seiner neuen Mehrjahresstrategie, der Roadmap 2025, eine ambitionierte Vision geäussert: Wir wollen einen wertvollen Beitrag zur Transformation der globalen Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit leisten. Wir tun dies auf vier Ebenen. Erstens haben im Bankbereich bei der Zusammenstellung eines nachhaltigen Investmentportfolios die sogenannten ESG-Kriterien für nachhaltige Anlagen eine entscheidende Funktion. Das

grösste Gewicht wird dabei aktuell den ökologischen Kriterien zugeschrieben. Übertragen auf die SDGs sind deshalb aus der Anlage- bzw. Investmentperspektive die SDGs 6 (sauberes Wasser), 7 (saubere Energie), 9 (Innovation & Infrastruktur) sowie 13 (Klimaschutzmassnahmen) von grosser Bedeutung. Hier werden die Banken durch ein erweitertes Produktangebot eine wichtige Lenkungsfunktion übernehmen. Im Bereich der eigenen Unterstützungs- und Fördermassnahmen durch die einzelnen Unternehmen stehen insbesondere die folgenden SDGs im Fokus: 3 (Gesundheit), 4 (hochwertige Bildung), 6 (sauberes Wasser) sowie 15 (Leben an Land). Durch ihre eigenen Förderstiftungen sind die liechtensteinischen Banken hier bereits sehr aktiv und auch mit ihrer Beteiligung beim Waterfootprint Liechtenstein und der FAST-Initiative zur Bekämpfung von Menschenhandel und moderner Sklaverei kommen die Ban-

ken ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nach. Drittens haben alle Banken sehr langfristig orientierte Geschäftsmodelle, die auf Stabilität, Resilienz und Sicherheit beruhen. Die Banken befolgen die europäischen und internationalen Standards in Steuerfragen und zur Bekämpfung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und Korruption. Und last but not least werden viele soziale Aspekte sowohl beim Verband als auch bei seinen Mitgliedern grossgeschrieben. Work-Life-Balance, neue hybride Arbeitsmodelle oder auch ganz einfach die von den Banken ins Leben gerufene Kita Villa Wirbelwind sind nur einige Beispiele dafür. Wiederum auf die SDGs übersetzt, sind dies die Ziele 4 (Hochwertige Bildung) 5 (Geschlechtergleichheit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Diversität) und 9 (Infrastruktur bzw. Mobilität). Die grossen Unternehmen gehen dabei naturgemäss als Vorbild voraus. So weist die LGT als grösste und internationalste Bankengruppe ihren Beitrag zu den SDGs bereits heute recht detailliert auf ihrer Homepage aus und hat sich kürzlich als Teil der sogenannten NetZero Banking Alliance zu «Netto-Null» verpflichtet.

Einen grossen Stellenwert kommt bei alledem dem bei den SDGs an Nummer 17 verankerten Ziel zu, nämlich die Partnerschaft und Zusammenarbeit zu stärken. Gerade als kleines Land ist Liechtenstein darauf angewiesen. Und infolge der kurzen Wege wird diese Zusammenarbeit im Land auch sektorübergreifend und mit der Politik gelebt wie in fast keinem anderen Land. Eine nachhaltigere Entwicklung setzt aber nicht nur voraus, dass sich alle ernsthaft und verantwortungsvoll mit dem Thema beschäftigen, sondern dass wir sie auch genauso konsequent und zusammen umsetzen und den Worten Taten folgen lassen. (pd)



Simon Tribelhorn ist Geschäftsführer des Liechtensteinischen Bankenverbands und Autor dieses Fachbeitrags.

Bild: pd